

Predigt am 17.01.2021, 2. Sonntag nach Epiphania, in der Kirche zu Schönwalde mit allen Texten und Liedern zum Gottesdienst zum Mitfeiern und Nachlesen –gehalten von Pfarrerin Ute Hering

PREDIGT über Joh 2,1-11, Die Hochzeit zu Kana

Gnade sei mit euch und Friede von dem der da ist und der da war und der da kommt.

Liebe Gemeinde in Schönwalde, liebe, diesen Gottesdienst Mit- und Nachfeiernde zu Hause, selbst Kirchen – und glaubensfernen Leuten ist die „Wasser zu Wein“ –Geschichte von Jesus ein Begriff. „Wasser wird zu Weinein Wunder- das bleibt im Gedächtnis haften.

Vollbringt Jesus dies Wunder, damit die Feier weitergehen kann und der Bräutigam sein Gesicht vor den Gästen nicht verliert?

Das läge nahe und wäre schon Anlass genug für Jesu Handeln- aber es steckt mehr dahinter.

Hören und lesen wir noch einmal, was uns Johannes erzählt.

Johannes 2,1-11, nach der Neues Leben –Übersetzung:

Am dritten Tag fand in Kana in Galiläa eine Hochzeit statt, und die Mutter Jesu war dabei. Auch Jesus und seine Jünger waren zur Hochzeit eingeladen.

Als der Wein ausging, sagte die Mutter Jesu zu ihm: Sie haben keinen Wein mehr.

Jesus erwiderte ihr: Was willst du von mir, Frau? Meine Stunde ist noch nicht gekommen.

Seine Mutter sagte zu den Dienern: Was er euch sagt, das tut!

Es standen dort sechs steinerne Wasserkrüge, wie es der Reinigungsvorschrift der Juden entsprach; jeder fasste ungefähr hundert Liter.

Jesus sagte zu den Dienern: Füllt die Krüge mit Wasser! Und sie füllten sie bis zum Rand.

Er sagte zu ihnen: Schöpft jetzt, und bringt es dem, der für das Festmahl verantwortlich ist.

Sie brachten es ihm. Er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher der Wein kam; die Diener aber, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Da ließ er den Bräutigam rufen und sagte zu ihm: Jeder setzt zuerst den guten Wein vor und erst, wenn die Gäste zu viel getrunken haben, den weniger guten. Du jedoch hast den guten Wein bis jetzt zurückgehalten.

So tat Jesus sein erstes Zeichen, in Kana in Galiläa, und offenbarte seine Herrlichkeit und seine Jünger glaubten an ihn.

Da war eine jüdische Hochzeit, sieben Tage dauert üblicherweise eine solche Feier. Die Hochzeitsgäste müssen nicht die ganze Zeit anwesend sein, nur der Brautführer, der Zeremonienmeister, der muss die ganze Zeit da sein, sozusagen als organisatorischer und technischer Leiter.

Gäste kommen und gehen, neue Gäste kommen hinzu, jeder, wie er kann- solange, bis die vorgeschriebenen Feiertage um sind. Und solange muss auch für ausreichend Essen und Trinken gesorgt sein. Gastlichkeit ist in Israel oberstes Gebot!

Die Hochzeit findet statt in einem kleinen Dorf, ca. 14 km von Nazareth entfernt, dem Ort, in dem Jesus vermutlich mit seiner Familie, seinen Eltern, seinen Geschwistern, seinen anderen Verwandten aufgewachsen ist. Jesus kommt mit seiner Mutter und anderen Familienangehörigen dazu, auch seine, gerade erst von ihm zuvor berufenen Jünger sind mitgekommen.

Die ersten Jünger Sie stehen noch ganz am Anfang des Begreifens und Verstehen-Könnens. Ihnen gilt zuerst, was Jesus im Folgenden tut. Sie achten, wie niemand anderer, darauf, was Jesus sagt und tut. Sie sind voller Erwartung und Staunen. Sie kennen die Schriften, die auf den verheißenen Messias Gottes hinweisen. Sie spüren an Jesus, dass er besonders ist. Sie sind aber auch voller Fragen: Ist dieser der verheißene Messias?

Wiederum sind sie auch voller Zweifel: „Was soll aus Nazareth schon Gutes kommen?“

Jesus hat sie berufen, sie gehen mit ihm, lernen von ihm und er hat ihnen Zeichen der Herrlichkeit Gottes angekündigt: „Ihr werdet den Himmel offen sehen“, hatte er kurz zuvor angekündigt.

Nur- das ist ihnen nicht bewusst- so, wie es einem Kind nicht bewusst ist, dass es jeden Tag lernt- mit allen Sinnen.

Jünger, Jüngerin sein –heißt sehend werden, Augen für das bekommen, was da eigentlich geschieht.

Die Hochzeitsfeier ist in vollem Gange – da ist der Wein alle - Wie peinlich! Für den Gastgeber, weil er nicht in der Lage war, ausreichend vorzusorgen. Für die Gäste auch, denn diese Situation macht sie verlegen- und erst recht für das Brautpaar: Es muss das gemeinsame Leben **mit einem Mangel** beginnen, der angesichts der gebotenen Zeremonie und Gastfreundlichkeit gegenüber den vielen Gästen ein schlechtes Licht auf die Zukunft des Brautpaares wirft.

Man stelle sich das einmal vor. Was tun? Maria reagiert, obwohl sie für diesen Mangel gar nicht die Verantwortung trägt. Sie fühlt sich trotzdem zuständig, weil zutiefst peinlich berührt.

Dass sie hier sofort Abhilfe schaffen will, kann ich gut verstehen.

Die Peinlichkeit einer Situation treibt ja auch uns manchmal dazu, irgendwie einzugreifen, obwohl wir damit eigentlich nichts zu tun haben. **Fremdschämen - ist es was Maria treibt.** Also sagt sie dringlichst zu ihrem Erstgeborenen : „Sie haben keinen Wein mehr!“

Und zwar mit dem gebotenen mütterlichen Unterton, den Jesus nicht überhören kann. Das war nicht nur die Mitteilung einer Tatsache, das war eine Aufforderung, das Problem zu lösen.

Das kenne ich auch: Wenn ich zu meinem Mann sage: „Der Drucker will schon wieder nicht.“ Dann kann ich davon ausgehen, dass er nicht antwortet: „Oh, interessant. Erzähl mir mehr!“ Sondern dann kann ich damit rechnen, dass er sich kümmert, das Problem löst, Abhilfe schafft. Ich brauche ihn nicht erst noch groß zu bitten. Das ist so, wenn man sehr vertraut ist miteinander ist. Ich baue darauf, dass er mithilft, das Problem zu lösen, dass er handelt.

Maria wollte angesichts dieser Peinlichkeit, dass Jesus sich ebenso verantwortlich fühlt wie sie - diesem Mangel so schnell wie möglich abzuhelfen. Da sie sich als Frau aber in die Zeremonie nicht einmischen darf, möchte sie Jesus zum Handeln bewegen. Ihr Ziel ist es, dass die Feier jetzt nicht in einem Meer aus Verlegenheit und Peinlichkeit enden muss.

Ganz sicher ist sie zusammengezuckt, als sie die schroffen Worte ihres Sohnes hören musste: „Was geht's dich an, was ich tue? Meine Stunde ist noch nicht gekommen!“ Man kann auch übersetzen: „Was weißt du davon, was ich tun muss?“ oder „Was hat das mit mir und dir zu tun?“

Hier wird uns ein Missverständnis vor Augen geführt: Marias Worte zielen auf ein pragmatisches Handeln Jesu –Tu doch was! Wein muss her! Schnell!

Jesus aber lässt sich auf diese pragmatische Aufforderung seiner Mutter nicht ein. Denn seine Gedanken sind **ganz bei dem, was er seinen Jüngern zeigen will: Die Herrlichkeit Gottes, die sichtbar wird auf dem Weg mit ihm, dem Messias, dem Lamm Gottes.**

Marias Denkhorizont ist in dieser peinlichen Situation ganz zeitlich, sehr irdisch, auf das, was vor Augen ist, gerichtet - mehr Wein. Jesus soll die Peinlichkeit, die Verlegenheit in dieser Situation beseitigen, ganz pragmatisch.

Jesus aber gibt ihr zu verstehen, dass alle seine Handlungen jetzt nur noch auf eins ausgerichtet sind – **den Willen des Vaters zu erfüllen, vor den Augen derer, die glauben lernen sollen, die Jünger.**

„Meine Stunde“, sagt Jesus - das ist die Stunde seines Todes am Kreuz - , „meine Stunde ist noch nicht gekommen.“

Stauend, zweifelnd und fragend blicken seine Jünger auf ihn.

Wenn Jesus also handelt, dann mit **einem Ziel, den Willen des Vaters zu tun, damit ER sich verherrlichen kann.** Nicht, damit man ihn und die Frau, die ihn geboren hat für ein Wunder anhimmelt. Seine messianische Vollmacht wird er nicht für Derartiges demonstrieren.

Die Tragweite ihrer Erwartung an ihren Sohn hat Maria ob der Peinlichkeit der Situation vergessen oder sie war ihr in dem Moment nicht bewusst. Das ist menschlich und verständlich- und sehr berührend.

Mit ihr lernen wir, ihren Sohn nun mit neuen Augen zu sehen, so wie die Jünger, denn es geht um Ewigkeitswerte, da geht es um alles, um einen viel größeren Zusammenhang, um Himmel und Erde, um die ganze Schöpfung.

Alles, was Jesus tut, wird Einfluss haben auf das Ziel: Erlösung und ewiges Leben. Mit Jesus bricht die neue Heilsordnung an, er ist schon auf seinem Weg, er wird das Heil wirken für alle Menschen, die bisher davon ausgeschlossen waren. So antwortet er ihr: „Meine Stunde ist noch nicht gekommen.“ Daraufhin wendet sich Maria an die umstehenden Diener: „Was immer er euch befiehlt, das tut!“

Sechs große Krüge stehen da am Hauseingang. Insgesamt fassen sie 600 l Wasser. Nicht zum Trinken, sondern für die rituellen Waschungen, die nach mosaischem Gesetz vorgeschrieben sind. Es muss Wasser vorrätig sein, sonst wird alles unrein und dann ist die Ordnung gestört. Alles muss aber nach dieser Ordnung getan werden, denn Gott selbst hat sie in der Tora geboten. Viele Gäste sind da. Sieben Tage dauert das Fest, entsprechend muss immer wieder frisches Wasser nachgefüllt werden.

Jesus weist die Diener nicht an, Wein zu organisieren oder einzukaufen, sondern die Krüge für die rituellen Waschungen mit Wasser zu füllen. Im Vordergrund stehen nicht menschliche Bedürfnisse, sondern die gute Ordnung Gottes, des Vaters.

Ich muss an die Worte Jesu denken: „Ich bin nicht gekommen, das Gesetz aufzuheben, sondern es zu erfüllen.“ Das Gesetz bedeutet den Willen Gottes, seine Erfüllung bedeutet Heil und Leben für die Menschen.

„Was immer er euch zu tun aufträgt- das tut.“, sagt Maria, seine Mutter, der die geistliche Vollmacht und Bedeutung ihres Sohnes schlagartig bewusst geworden ist.

Die Diener füllen die Krüge randvoll mit Wasser. Das eigentliche Wunder wird nicht berichtet. Jesus weist die Diener an, davon zu schöpfen und es dem Zeremonienmeister zu bringen. Niemand hat es mitbekommen, selbst er nicht.

Nur die Jünger, Maria und die Diener sehen nun, wie dieser davon trinkt. Es ist Wein, köstlicher Wein, viel besser als der, den es vorher gab. Empört lässt der Zeremonienmeister den Bräutigam holen, warum der denn bis jetzt den billigen Wein kredenzt hat und erst jetzt den guten Wein ausschenken lasse.

Üblich ist es, zuerst den guten Wein auszuschenken und dann, wenn alle schon berauscht sind, den weniger guten. Jeder andere Gastgeber würde so handeln.

Bei Jesus aber kommt das Beste zum Schluss.

Liebe Gemeinde,

jedes Wort aus dieser Geschichte, wir merken es, ist heilsgeschichtlich bedeutsam und trägt bedeutsamste Symbolik in sich. Achtung: Hochzeit – das ist messianische Heilszeit- Gnade und Wahrheit ereignen sich mit ihr.

Wenn Jesus das Wasser in den Krügen zu Wein verwandelt, dann tritt an die Stelle der alten Kultusordnung eine neue: **Nicht das für die äußere Reinigung vorgesehene Wasser , sondern die von Jesus gespendete Heilsfülle hat lebenspendende Kraft.**

Der Wein ist nach jüdischer Vorstellung ein Symbol der Freude und der Fülle und ein Kennzeichen der messianischen Heilszeit.

Wein ist Segen, ist Freude – mit Dank genossen ein Angeld darauf, dass Gottes alle seine Verheißungen wahr machen wird.

Jesus selbst ist der Freudenmeister, er bewirkt durch sein Leben und Sterben die Tilgung der Sünden. Daran denken wir, wenn wir gemeinsam mit Brot und Wein das Abendmahl feiern.

So gerne würde ich wieder mit vielen gemeinsam das Abendmahl feiern und ich freue mich schon sehr darauf, wenn dies wieder möglich sein wird!

In Joh. 10,10 sagt Jesus: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ Bitten wir den Herrn, dass er uns Augen und einen Hunger schenkt, uns nach solch einem Leben in Fülle, das Jesus geben kann, auszustrecken.

Der kleine Ort Kana wird so also zur Stätte des ersten öffentlichen Zeichens Jesu.

Von insgesamt sieben Zeichen berichtet das Johannesevangelium, das siebte ist die Auferweckung des Lazarus.

Nicht allen Anwesenden auf dieser Hochzeit (Achtung: Heils- und Gnadenzeit) wird klar, wer Jesus ist - sie trinken und feiern - ja- aber ihre Augen und Herzen sind gehalten – So ist es auch heute.

Aber die, die ihm nachfolgen, fragend, zweifelnd staunend- wie die Jünger und wie seine Mutter und wie wir– von denen wird gesagt – das ihnen während dieser **Hoch – zeit** (der Zeit der Anwesenheit Jesu mitten unter ihnen) etwas aufgegangen ist, wie nie zuvor- denn es heißt am Ende der Geschichte: **Und die Jünger glaubten an ihn.**

Die jüdische Hochzeit, auf der er sich befindet, trägt -wie alles Irdische- den Stempel der Unvollkommenheit. Daran können auch die rituellen Waschungen nichts ändern.

Aber unsere Verlegenheiten und Unvollkommenheiten sind Gottes Gelegenheiten.

Jesus bringt Leben und Freude in Fülle, aber nicht auf dem Weg, dass er alle unsere Wünsche und Erwartungen erfüllt, oder den gängigen Weltanschauungen, Gesellschaftskonzepten und Weltordnungen dient und entspricht, sondern von ihm selbst, von seiner Person, kommen Leben, Lebendigkeit und Freude.

Christen bekennen, dass ER der Weg, die Wahrheit und das Leben ist. Und so dürfen wir alles Gute, alle Freude und Fülle erwarten, durch IHN und von IHM.

Das ist die frohe Botschaft von heute: Nichts Irdisches füllt je des Lebens Mangel aus - aber ER, der sich für uns in Jesus Christus offenbarende Gott– will uns Herz und Hände füllen- unter allen Umständen! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserem Herrn. Amen

ANDACHT ZUM NACHLESEN UND MITFEIERN

Geläut

Orgel zum Eingang

Eingangsvotum: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

Begrüßung:

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 2. Sonntag nach Epiphania im immer noch neuen Jahr 2021 hier in der Schönwalder Kirche. Die Worte dieses Sonntages wollen uns inmitten und trotz vieler Sorgen in Pandemiezeiten erinnern und auf den Kern der biblischen Frohbotschaft hin ansprechen: So erinnert uns die Losung dieses Sonntages:

Losung: Seid nicht bekümmert, denn **die Freude am Herrn ist eure Stärke.**Neh.8,10

Werdet Euch Seiner gewiss! Lasst euch frohmachen - trotz und inmitten aller Umstände ! Denn der Herr hat sich Euer erbarmt - gnädig, barmherzig, geduldig und mit großer Güte und Treue. (2. Mose 34,7)

Die Freude am Herrn, der selbst der Freudenmeister in unserem Leben sein will, die will uns auch im neuen Jahr die Herzen füllen, die Sinne neu ausrichten und die Hände stärken, für ein Leben in Fülle und Freude vor ihm – hier gemeint als Gewissheit- als inneres Licht. „Von seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade“- so besingt es der Wochenspruch aus Joh.1,16.

Die Freude an IHM-das heißt -ich lasse mich froh und gewiss machen in und unter allen Umständen- durch das, was Gott in Christus offenbar gemacht und zugesagt hat. Darum können wir vor ihm leben und feiern - jetzt und hier- in diesem Gottesdienst als Gemeinschaft der Glaubenden, als sichtbare und als unsichtbare Kirche. „Unser Leben sei ein Fest „- ein Fest! Lasst uns das Leben in der Gemeinschaft mit IHM feiern-- dazu sind wir geschaffen und durch unsere Taufe gehören wir zu ihm, sind wir in sein Licht, in die Erkenntnis seiner Gegenwart hinein getaucht.

Gott möchte, dass wir reich werden vor ihm: reich an Vertrauen, reich an Zuversicht, reich an Glauben, Gewissheit und Liebe, reich an Herzlichkeit und Barmherzigkeit, reich an Vergebung und Großzügigkeit. Darum erheben wir unsere Herzen zu ihm, dem Anfänger und Vollender unseres Glaubens, damit die Freude Einzug halten kann, die er im Verborgenen schenkt. Ihm sei Preis und Ehre in Ewigkeit. Amen

Lesen :„Morgenglanz der Ewigkeit“ EG 450,1+2

1.Morgenglanz der Ewigkeit, Licht vom unerschaffnen Lichte,
schick uns diese Morgenzeit deine Strahlen zu Gesichte
und vertreib durch deine Macht unsre Nacht.

2. Deiner Güte Morgentau fall auf unser matt Gewissen;
Lass die dürre Lebens-Au lauter süßen Trost genießen
Und erquick uns, deine Schar, immerdar.

Hören: Orgel: EG 450,1+2

Beten: Psalm 105,1-8 im Wechsel

Danket dem HERRN und rufet an seinen Namen; Verkündigt sein Tun unter den Völkern !

Singet und spielet ihm, redet von allen seinen Wundern !

Rühmet seinen heiligen Namen; es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen !

Fragt nach dem HERRN und nach seiner Macht, suchet sein Antlitz alle Zeit !

Gedenket seiner Wunderwerke, die er getan hat, seiner Zeichen und der Urteile seines Mundes,
du Geschlecht Abrahams, seines Knechts, ihr Söhne Jakobs, seine Auserwählten!

Er ist der Herr, unser Gott, er richtet in aller Welt.

Er gedenkt ewiglich an seinen Bund, an das Wort, dass er verheißen hat für tausend Geschlechter.
Amen

Lesen: Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut EG 326,1

Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut, dem Vater aller Güte, dem Gott, der alle Wunder tut, dem Gott,
der mein Gemüte mit seinem reichen Trost erfüllt, dem Gott, der allen Jammer stillt.

Gebt unserm Gott die Ehre !

Hören : Orgel EG 326,1

Predigt über Joh.2,1-11- *hier gilt im Gottesdienst das gesprochene Wort !*

Zum Mit- und Nachlesen ist die Predigt ebenso verfügbar! (*siehe oben*)

Lesen: EG 66,1+2 „Jesus ist kommen“

1. Jesus ist kommen, Grund ewiger Freude; A und O, Anfang und Ende steht da. Gottheit und Menschheit vereinen sich beide; Schöpfer, wie kommst du uns Menschen so nah !Himmel und Erde, erzählet`s den Heiden: Jesus ist kommen, Grund ewiger Freuden.

2. Jesus ist kommen, nun springen die Bande, Stricke des Todes, die reißen entzwei. Unser Durchbrecher ist nunmehr vorhanden; er, der Sohn Gottes, der machet recht frei, bringet zu Ehren aus Sünde und Schande; Jesus ist kommen, nun springen die Bande.

Hören: Orgel zu EG 66,1+2

Gebet und Fürbitten:

Herr, unser Gott, deine Verheißung ist unsere Freude.

Du bist da, in jedem Wort und in jeder Tat der Liebe an uns.

Du führst uns durch manche Dunkelheiten in dein Licht.

Du hältst uns fest, wenn wir zu dir rufen.

Wir danken für Menschen, die unser Leben hell machen:

für Freundinnen und Freunde, die uns verstehen,

für Vertraute, die uns begleiten.

Für sie und für uns beten wir,

dass du, Gott allen Trostes, uns bewahrst durch die Zeiten

und ermutigst in Freude und Leid unseres Lebens.

Über Menschen freuen wir uns,

die Leuchttürme sind, Hoffnungsschimmer, für uns und für andere,

durch ihr stilles Mittragen, durch ihre ansteckende Fröhlichkeit,

durch ihren mutigen Einsatz, durch ihre vermittelnden Fähigkeiten.

Herr, unser Gott, Dir klagen wir das Leid,

dass Menschen erleiden - tausendfach, täglich, monströs ...

Sei da mit deinem starken Arm, mit deiner überwindenden Kraft,

wo Hass und Gewalt die Oberhand beanspruchen,

wo Bosheit und Niedertracht sich eingenistet haben.

Eile herzu- Durchkreuze Arglist und Missbrauch !

Der du die Menschenherzen anrührst und verwandelst-

verherrliche dich mit starkem Arm !

Sende deinen Geist und leite uns –

zum Guten und zum Frieden.

Bei dir ist möglich, was Menschen unmöglich ist.

Alles, was uns bewegt, bringen wir vor dich

in der Stille ...

Vater unser...

Lesen: EG 157

Lass mich dein sein und bleiben,
du treuer Gott und Herr,
von dir lass mich nichts treiben,
halt mich bei deiner Lehr.
Herr, lass mich nur nicht wanken,
gib mir Beständigkeit,
dafür will ich dir danken
in alle Ewigkeit.

Hören: Orgel zu EG 157

Abkündigungen

Kollektenzwecke für den heutigen Sonntag:

- **A (amtliche Sammlung)**

„Kirche mit Kindern“ in der evangelischen Landeskirche

Ostergarten basteln, Online-Kinderkirche, Kreis-Bibeltage, Ferienprojekte, überregionale Fahrten und lokale Entdeckungsaktionen. All dies ist „Kirche mit Kindern“. Auch wenn jetzt manches auf Sparflamme kocht, wird mit dem Frühling auch die Arbeit mit Kindern wieder besser möglich sein. Dazu paßt auch die Nachricht, dass Diakonin Hierse Ende des Monats aus der Elternzeit zurückkommt. Mit Ihrer Kollekte tragen Sie dazu bei, dass Kinder auch zukünftig Kirche erleben und in der ihnen gemäßen Weise Glauben entdecken können.

Jedes Jahr werden etwa 40 Angebote für Kinder landeskirchenweit durch Ihre Spende unterstützt.

Darüber gibt es bei Interesse auch Informationen im Netz.

[www.akd-ekbo.de/arbeit-mit-kindern/]

- **B (vor Ort)**

Für die eigene Gemeinde

Im zweiten Körbchen sammeln für die generelle Arbeit unserer Gemeinde, derzeit weiterhin für Lüfter, um besser gegen Aerosole vorgehen zu können. (Siehe auch den Hinweis auf der Homepage der Kirchengemeinde.)

Nächster Gottesdienst

Der nächste Gottesdienst am 24. Januar 2021 um 10:00 Uhr in der Kirche, durch Pfr. Burmeister und Herrn Römer an der Wagner-Orgel.

Bitte bedenken Sie, daß wir oft lüften und die Kirche dann ausgekühlt ist. Stellen Sie sich in Kleidung oder anderer Ausrüstung darauf ein!

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir + Frieden. Amen

Orgel: Amen, Amen, Amen

Orgel zum Ausgang